



„sonderes haben soll? — — Auch darf die Menge der
 „Hülfsmittel dem Hebräischen nicht den Vorwurf der Dun-
 „kelheit und Ungewißheit machen. Denn, allenfalls würde
 „Arabisch und Syrisch ihm schon das nöthigste Licht anzün-
 „den. Daß wir aber noch mehr Hülfsmittel haben, eine tod-
 „te Sprache gewisser und vollständiger zu verstehen, das macht
 „sie nicht dunkler zc.“ So weit Herr Hofrath Michaelis,
 in den angeführten Mitteln zc. S. 60. Seite 363.

Der angehende Theologe hat hierbey zu seinem Troste noch zu mer-
 ken, daß alle morgenländische Dialekte wirklich Dialekte und nicht
 so viel neue Sprachen sind:

Facies non omnibus una

Nec diversa tamen, qualem decet esse sororum.

Wer Hebräisch versteht, kann in einem Vierteljahre leicht Chaldäisch
 und in nicht längerer Zeit so viel Syrisch lernen, daß er sich selbst hel-
 fen kann. Wer das Hebräische zu seinem Theile der Gelehrsamkeit
 machen will, dem ist freylich das Arabische auch unentbehrlich. Dem-
 obngeachtet kann er es auf der Universität leicht so weit erlernen, daß
 er einen Schriftsteller ohne Anstoß lesen kann, blos in der Zeit, wenn
 ein von der Schule im Hebräischen ganz unwissend Angekommener
 sein ewiges fundamentale Hebraicum hört und wieder hört und am
 Ende vor dem Consistorio doch nicht lesen kann.

Sollte sichs nun nicht der Mühe verlohnen, das, was auf
 der Schule, ohne große Schwierigkeit, ohne große Unkosten geschehn
 kann, was uns unsrer Absicht näher bringt und darzu vorbereitet, zu
 treiben? oder ist es besser, daß wir uns in Gefahr setzen, in der Fol-
 ge

ge